



# Chemnitz in Berlin

Frank Heinrich

Newsletter | November 2010

**CDU**

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Freunde,

mein erstes Jahr im Deutschen Bundestag liegt hinter mir. Manch gute Gewohnheit hat sich herausgebildet, die Abläufe und das Teamwork spielen sich ein. Und doch gibt es fast täglich neue Erfahrungen und Herausforderungen. Spannend, spannend. Drei davon möchte ich mit Ihnen und Euch teilen.

Staatstragend war die erste Europa-Rede, die EU-Ratspräsident Herman Van Rompuy am 9. November in Berlin hielt und die ich miterleben konnte. Van Rompuy gelang es, uns die historische und politische Bedeutung der EU zu vermitteln. Gerade für uns Deutsche ja ein Horizont, der uns im Rahmen der Feierlichkeiten zu 20 Jahren Deutsche Einheit – die nur im europäischen Kontext überhaupt möglich wurde – sehr wichtig ist.

Herausfordernd war mein erster „Auftritt“ im Andachtsraum des Deutschen Bundestages. Ich bin ja Pastor und halte leidenschaftlich gerne Andachten. Als sich jedoch die Tür öffnete und der Bundesge-

sundheitsminister den Raum betrat, wurde ich doch ein wenig nervös... Doch ich glaube, ich konnte Mut machen, und das war gerade an diesem Tag sehr wichtig. Mehr dazu auf der letzten Seite.

Aufregung ganz anderer Art bescherte mir mein erster Runder Tisch zum Thema „Wasserknappheit in Afrika“. Gemeinsam mit dem marokkanischen Botschafter brachte ich Botschafter unterschiedlicher afrikanischer Staaten an einen Tisch, um die Wasserproblematik in ihren Ländern zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen und mögliche Kooperationen auszuloten. Insbesondere Chemnitzer Unternehmen möchte ich mit dieser Initiative ansprechen. Weiter auf Seite 3.

Viel Spaß beim Lesen und eine frohe Adventszeit!

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr und Euer



## Inhalt

1\_Vorwort  
2\_Neues aus Berlin  
5\_Neues aus Chemnitz  
9\_Termine  
10\_Mein kleines politisches Lexikon

## Impressum

Herausgeber:  
Frank Heinrich, MdB  
Platz der Republik 1 | 11011 Berlin  
Text: Frank Heinrich & Team  
Redaktion: Sabine Wicher  
Layout und Bild: Susanne Domaratus

Kontakt:  
Büro Berlin: 030 227 71980  
Büro Chemnitz: 0371 4952694  
frank.heinrich@bundestag.de  
[www.frankheinrich.de](http://www.frankheinrich.de)

# Neues aus Berlin

Frank Heinrich



Newsletter | November 2010

**CDU**

## Anspruch und Wirklichkeit bei der Rentenüberleitung

Ehrlich gesagt, führt die Beschäftigung mit den unterschiedlichen Ansprüchen verschiedener Gruppen, die sich durch die Überleitung des Rentensystems Ost in das Rentensystem West benachteiligt fühlen, nicht immer zu einer größeren Erkenntnis oder ein Annähern an eine Lösung. Ich weiß natürlich, dass ich nicht der erste bin, der sich dieser Thematik annimmt. Mehr als einmal habe ich gehört, dass sich diese Kollegin oder jener Kollege an einer der Gruppen bereits die „Zähne ausgebissen“ hat. Man bemüht sich intensiv um eine Lösung und steht am Ende möglicherweise trotzdem mit leeren Händen da. Und das sage ich als jemand, der sich erst seit einem Jahr mit den unterschiedlichen Ansprüchen beschäftigt, die sich aus der damaligen Rentenüberleitung ergeben haben und noch immer nicht abschließend geklärt sind. Bereits in diesem Jahr ging es mehrmals auf und ab. Wie müssen sich die Betroffenen – ob vermeintlich oder nicht – erst fühlen?

Der Anlass dieser Überlegungen sind sage und schreibe 18 (!) Anträge der Fraktion DIE LINKE,

zu denen ich am frühen Donnerstagnachmittag im Plenum Stellung beziehe. Darin geht es um die Alterssicherung für Beschäftigte im Gesundheits- und Sozialwesen der DDR, von in der DDR geschiedenen Frauen, von Bergleuten, Handwerkern, Reichsbahnangehörigen, Postangestellten, Beschäftigten des öffentlichen Dienstes sowie Bundeswehr-, Zoll- und Polizeiangehörigen – um nur einige zu nennen. Mag sein, dass DIE LINKE durch Masse beeindrucken möchte, im Interesse auch nur einer dieser Gruppen ist dieses Vorgehen meines Erachtens nach nicht. Einzelne kleine Nachbesserung mögen noch eine geringe Chance haben, die meisten der „linken Forderungen“ sind jedoch fern jeder Realität. Ich selbst sehe die größte Chance auf einen Ausgleich bei der Gruppe der Wissenschaftler und Professoren, die nach der Wende die Wissenschaftslandschaft in den Neuen Bundesländern maßgeblich mit aufgebaut haben. Ihre Renten spiegeln diese Leistung nicht wider. Bei Interesse diskutiere ich die Einzelheiten gern in einem persönlichen Gespräch.

Wer Zeit hat, ist herzlich eingeladen, meine Rede an diesem Donnerstag ab ca. 13 Uhr live im [Parlamentsfernsehen](#) zu verfolgen.

- ▶ 14. Rede im Deutschen Bundestag zu Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Arbeit und Soziales zum Thema „Rentenanwartschaften von Langzeitarbeitslosen“ (TOP 30) am 29.10.2010



Mit Senioren in Berlin und in Chemnitz im Gespräch

# Neues aus Berlin

Frank Heinrich



Newsletter | November 2010

**CDU**

## Netzwerken gegen Wasserknappheit in Afrika und für die Chemnitzer Wirtschaft

Am 22. November veranstaltete ich gemeinsam mit dem Marokkanischen Botschafter S.E. Rachad Bouhlal einen Runden Tisch zum Thema „Wasserknappheit in Afrika“. Geladen waren Botschafter und Botschaftsvertreter aus 13 afrikanischen Ländern, Experten aus dem wissenschaftlichen Bereich und Vertreter deutscher Ministerien. Es ging mir darum, den Wissenstransfer zwischen den einzelnen Ländern Afrikas voranzubringen.

Dr. Phillipp Magiera von der Deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) informierte die Teilnehmer über bestehende Kooperationen Deutschlands mit afrikanischen Ländern im Bereich Wasser. Zwei Experten aus Marokko berichteten darüber, wie Marokko die Hürde Wasserknappheit überwindet: Seit der Implementierung eines neuen Wassergesetzes im Jahr 1995 wurden von der Regierung Maßnahmen ergriffen, die stark auf die Partizipation der Bevölkerung ausgerichtet sind. Zweitens wurden durch private Unternehmen wie das Internationale Institut für Wasser und Entsor-

gung in Marokko (ONEP) progressive Tarifstrukturen entwickelt, die auch armen Menschen den Zugang zu Wasser ermöglichen und Sanktionen für inadäquaten Wasserverbrauch vorsehen. Drittens werden geographische Unterschiede berücksichtigt: Menschen in ländlichen Gegenden sollen genauso Zugang zu Wasser haben wie Menschen in urbanen Zentren. All diese Initiativen zusammen erzielten ein erstaunliches Ergebnis: Über einen Zeitraum von 15 Jahren stieg der Zugang zu sauberem Trinkwasser von etwa 13 auf fast 90 Prozent. Das überraschte nicht nur deutsche Teilnehmer, einige afrikanische Botschaftsvertreter gaben zu, dass sie von dieser Fortschrittlichkeit ihrer Kollegen in Marokko nichts wussten.

Der Runde Tisch ist auf viel positive Resonanz gestoßen, worüber ich mich sehr freue. Mein langfristiges Ziel ist es, ein transnationales Netzwerk „Wasser in Afrika“ aufzubauen, um auf diplomatischer Ebene Erfahrungen auszutauschen sowie neue bi- und multilaterale Kooperationen anzustoßen. Chemnitzer Unternehmen, die sich mit Wassertechnik jeglicher Art beschäftigen, sind angesprochen, sich hier einzubringen. Ein Chemnitzer und ein Gornauer Unternehmen der Kunststofftechnik haben sich bereits gemeldet. Nehmen auch Sie Kontakt zu mir auf!

- ▶ Weitere Informationen auf meiner Website
- ▶ Hinweis: In der Freien Presse vom 23. November 2010 erschien der schöne Artikel „Ein Netzwerker fürs Wasser“ (Seite 3). Auf Wunsch kann er gern zugesandt werden!



# Neues aus Berlin

Frank Heinrich



Newsletter | November 2010

**CDU**

## Als Theologiestudent im Bundestag

*Von Martin Scheiter*

Es war schon etwas exotisch, als Theologiestudent im Deutschen Bundestag ein Praktikum zu machen. Auch die sächsische Landeskirche musste erst überzeugt werden. Im Nachhinein kann ich sagen: Gut, dass ich es gemacht habe! Die zurückliegenden sechs Wochen waren äußerst spannend und ich bin sehr dankbar für diese Zeit.

Frank Heinrich kannte ich noch aus seiner Zeit als Offizier der Heilsarmee in Chemnitz, wo ich meinen Zivildienst absolvierte. Im Bundestag durfte ich das gesamte Spektrum der Arbeit eines Abgeordneten erleben, von der Büroarbeit – Telefondienst, Termin- und Datenbankverwaltung, Recherchearbeiten – bis hin zu Arbeitsgruppen-, Ausschuss- und Plenarsitzungen. Vor allem die Atmosphäre im Bundestag fand ich toll. Es geht sehr geschäftig, aber immer freundlich zu. Wenn man ein Problem hat, wird einem anstandslos geholfen.

Als Theologe hat mich natürlich die Schnittstelle von Religion und Politik interessiert. Es war ein-

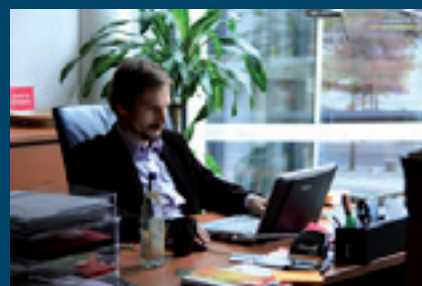
drucksvoll, an einer Morgenandacht im Bundestag teilzunehmen, die Frank auch noch selbst gehalten hat. Außerdem war ich bei einem Frühstück der EKD, das speziell für Mitarbeiter/-innen von Abgeordneten organisiert wurde. So konnte ich die politische Arbeit der Kirche einmal von der anderen Seite aus erleben.

Sehr interessant war, etwas Zeit im Chemnitzer Büro zu verbringen, da hier ein genauso wichtiger Teil der Arbeit passiert. Meine Heimatstadt habe ich nochmal von einer neuen Seite kennengelernt. Höhepunkt dieser „Wahlkreis-Woche“ war ein Diskussionsabend in der Produktionshalle der METROM GmbH in Hartmannsdorf, die das weltweite Patent auf eine „verrückte Maschine“ hält, irgendetwas mit Parallelkinematik... Jedenfalls sehr spannend!\*

Die Zeit in Berlin und in Chemnitz war für mich rundum bereichernd. Die tolle Atmosphäre in den Büros, die kompetenten, lieben Mitarbeiter und die spannende Zusammenarbeit mit Frank werde ich in guter Erinnerung behalten. Ich schaue sehr dankbar auf dieses Praktikum zurück und kann nur empfehlen: Bewerbt Euch!

\* Anm. d. Red.: Es handelt sich hier um eine mobile Fünf-Achs-Werkzeugmaschine, die Werkstücke, die viel größer und schwerer sind als die Maschine selbst, mit hoher Präzision bearbeiten kann. Dafür erhielt die METROM Mechatronische Maschinen GmbH den Innovationspreis 2009 des Freistaates Sachsen.

► Weitere Informationen



Praktikantenalltag im Bundestag



# Neues aus Chemnitz

Frank Heinrich

Newsletter | November 2010



## Kreisparteitag

„Modern und bodenständig. Innovativ aus Tradition. Lebenswert für jung und alt.“ – Unter diesem Motto stand mein erster Kreisparteitag als Vorsitzender der Chemnitzer CDU, der am 13. November 2010 in der Neuen Mensa der Technischen Universität stattfand.

Schwerpunkt des Parteitages war die Vorstellung des programmatischen Entwurfs „Chemnitz 2030.“ Acht Rubriken bestimmen das Papier: Stadtentwicklung, Wirtschaftsentwicklung, Bildung, Arbeit und Soziales, Kultur, Infrastruktur, Finanzpolitik und Öffentlichkeitsarbeit. Nun gilt es, zu jedem Schwerpunkt die wichtigsten Thesen und Argumente im Dialog mit den Mitgliedern herauszufiltern und als politische Aussagen zu formulieren. Die Richtschnur in allen Bereichen ist der kommunale Bezug: „Am Ende steht ein Programm für die Zukunft unserer Stadt. Mit den Inhalten und einer strategischen Personalplanung bieten wir den Menschen Kompetenz gepaart mit schlüssigen Argumenten, und schaffen so eine Alternative zur aktuellen Politik“, sagte ich bei der Vorstellung von „Chemnitz 2030.“ Für die kommenden Wo-

chen wünsche ich mir viel Feedback und konkrete Anregungen aus den Chemnitzer Ortsverbänden. Als Orientierung bzw. als eine Art Handlungsmaxime für diesen Prozess ist mir folgender Dreisprung wichtig: Bündeln, Beteiligen & Bewahren. Der Anstoß ist gemacht – nun kommt es auf rege Beteiligung an.

Ich freue mich, dass ich den Generalsekretär der CDU Sachsen, Michael Kretschmer, MdB für ein Grußwort zu meinem ersten Parteitag gewinnen konnte. Neben aktuellen bundesdeutschen Themen wie Integration, Fachkräftemangel und Aufgaben der Polizei in grenznahen Gebieten, unterstrich er vor allem die Stärken und Potentiale der Stadt Chemnitz. Er motivierte den Kreisverband, das Amt des/der Oberbürgermeisters/-in wieder für die CDU zu gewinnen.



# Neues aus Chemnitz

Frank Heinrich

Newsletter | November 2010

CDU

## Hoher Besuch in Chemnitz

Für Sonntag, den 31. Oktober kündigte sich überraschend der Parlamentarische Staatssekretär des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS), Hans-Joachim Fuchtel, MdB (CDU) für einen Kurzbesuch in Chemnitz an. Das Programm erstreckte sich über drei Termine, die einen Ausschnitt des sozialen Bereiches in unserer Stadt zeigen sollten.

Zunächst besuchten der Staatssekretär und ich die Heilsarmee auf dem Kaßberg. Im Gespräch mit dem neuen Leiter konnten verschiedene Aspekte zum Entstehen und zum Wirken der Heilsarmee diskutiert werden. Der spezielle Einsatz als Seelsorger im Rahmen von Katastropheneinsätzen wurde besonders gewürdigt und eine stärkere Kooperation u.a. mit dem Technischen Hilfswerk (THW) angeregt. Daran anknüpfend werde ich mich demnächst mit dem Präsidenten des THW zu einem Erfahrungsaustausch treffen.

Der zweite Termin fand im Kinderheim „Indira Gandhi“ in der Fürstenstraße statt. Zusammen mit dem Jugendamtsleiter der Stadt Chemnitz,

Holger Pethke, sowie den Leiterinnen des Heimes bzw. des Fördervereines wurde über Jugendförderung und Bildungsperspektiven diskutiert. Dabei konnte der Staatssekretär wichtige Anregungen mit nach Berlin nehmen, wie beispielsweise einmal mehr den Wunsch, dass Bildung direkt den Kindern und Jugendlichen zur Verfügung gestellt wird. Mit dem von Bundesministerin Ursula von der Leyen und meiner Fraktion geplanten Bildungspaket für Kinder, die in Bedarfsgemeinschaften leben, sind wir hier auf einem sehr guten Weg, finde ich.

Als letzte Station des hohen Besuches in Chemnitz folgten eine Diskussion und eine Interviewaufzeichnung bei Radio T. Bei der Gelegenheit konnte ich auch meine Unterstützung für die Chemnitzer Radiolandschaft erneut unterstreichen.

Für die spontane Stippvisite des trotz seines hohen Amtes angenehm bodenständigen Parlamentarischen Staatssekretärs bin ich ausgesprochen froh und dankbar. Dieses, nach meinem Eindruck echte Interesse an Chemnitz habe ich sehr gern genutzt, um ihm die Sorgen und Nöte, wie auch die Potentiale unserer Stadt für seine Arbeit in Berlin mit auf den Weg zu geben.

Links zu den Interviews von Radio T mit:

- ▶ Frank Heinrich
- ▶ Hans-Joachim Fuchtel



In der Heilsarmee ...



... im Kinderheim ...



... bei Radio T.

# Neues aus Chemnitz

Frank Heinrich

Newsletter | November 2010

CDU

## Austausch mit dem BVMW

Der Bundesverband Mittelständischer Wirtschaft Chemnitz (BVMW) lud mich am 18. November 2010 zu einem Gespräch in die Werkshalle der METROM GmbH nach Hartmannsdorf ein. Gern bin ich dem Wunsch des Regionalverbundleiters Bernd Reinshagen gefolgt, den Unternehmern der Region über mein erstes Jahr im Bundestag Rede und Antwort zu stehen. Die Auswahl des „Tagungsortes“ war aus meiner Sicht hervorragend. Junge, aufstrebende Unternehmen wie die METROM GmbH auf diese Weise kennenzulernen, ist ein großer Gewinn für mein politisches Mandat. So kann ich die Ansichten und die Vielfalt der regionalen Wirtschaft direkt kennenlernen und in meine Arbeit einfließen lassen. Gleichzeitig bot das „authentische Ambiente“ eine gute Voraussetzung, um persönlich und nicht zuletzt ehrlich zu diskutieren.

Die Fragen und Themenkomplexe berührten viele Bereiche des politischen Lebens, von der Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke über die Fernverkehrs-anbindung von Chemnitz bis hin zur Frage wie ich mich mit meiner beruflichen Herkunft aus dem sozialen Bereich für wirtschaftliche Belan-

ge unserer Region einsetze. Die Fernverkehrs-anbindung ist ein Kernthema von Chemnitz, das mir ausgesprochen wichtig ist und dessen Bedeutung mir nicht erst als MdB bewusst wurde. Der Unterschied ist, dass ich nun als MdB versuche, hier etwas zu bewegen. Die vollständige Elektrifizierung der Sachsen-Franken-Magistrale wird in den kommenden Jahren erreicht, so dass auf dieser Strecke eine verbesserte Anbindung erfolgen kann. Darüber hinaus sind die Verbindungen nach Leipzig oder direkt nach Berlin weiter im Gespräch und auf meiner Agenda. Wie die Diskussionen mit der Bahn ausgehen, bleibt abzuwarten. Die Entwicklung der A 72 nach Leipzig ist vor dem gleichen Hintergrund wie die Fernverkehrs-anbindung zu bewerten: für uns Chemnitzer sehr wichtig – für Leipzig ein Risiko. Die bestehenden Befürchtungen, dass die Zulieferer für BMW usw. sich im Falle einer durchgehenden Strecke für die mittelständisch starke Region Chemnitz entscheiden könnten, müssen daher ausgeräumt werden.

Es war eine gute und lehrreiche Veranstaltung. Mein politisches Leben wird reicher, wenn mich Hinweise und Ansichten von Chemnitzern ungefiltert erreichen. Dafür einmal mehr herzlichen Dank!

Vom 15. bis 19. November 2010 war im Rathaus die „Wanderausstellung Deutscher Bundestag“ zu sehen. Zahlreiche Schautafeln zeigten die Arbeit der Abgeordneten sowie die praktische Umsetzung der Demokratie in Deutschland. Wer sie verpasst hat, kann sie auch noch in anderen Städten sehen.

► Weitere Informationen



Zur Ausstellung im Rathaus



Bei der METROM GmbH

# Neues aus Chemnitz

Frank Heinrich

Newsletter | November 2010

CDU

## Grundeinkommen – Das solidarische Bürgergeld?

Am 15. November 2010 luden das Umweltzentrum, das Agenda21-Büro und das Chemnitzer Netzwerk Grundeinkommen gemeinsam ins Weltecho, um über Pro und Contra der Vision eines Grundeinkommens für jedermann zu diskutieren. Ob uns dieser Totalumbau unseres sozialen Sicherungssystems guttun würde, ist eine spannende gesellschaftspolitische Frage, die auch der CDU nicht fremd ist.

Seit einiger Zeit diskutiert die Union den Vorschlag des ehemaligen thüringischen Ministerpräsidenten Dieter Althaus zum Solidarischen Bürgergeld, einer ähnlichen Idee. Hier bekäme jeder 600 Euro im Monat, von denen 200 Euro als Gesundheitsprämie abgezogen würden. Die übrigen 400 Euro sollen das „sozio-kulturelle Existenzminimum“ sichern. Bei einem aktuellen Regelbedarf von 359 Euro kommt der Betrag wohl nicht von ungefähr. Erwartungen oder Restriktionen gegenüber den Empfängern sind per se nicht vorhanden, darin liegt sozusagen der Kern der „Vision Grundeinkommen“. Die Kosten der Unterkunft und weitere „zusätzliche Bedarfe“ würden nach Bedürftigkeit gewährt und von den Kommunen ausgezahlt. Finanziert würde das Grundeinkommen durch eine Einheitssteuer von 40 Prozent, die bei Einkünften über 1.500 Euro/Monat fällig wird. Der tatsächliche Steuerfreibetrag läge bei 12.000 Euro/ Jahr, d.h. Geringverdiener zahlten am Ende auch weniger. Ansonsten: Die bisherige Mehrwertsteuer bliebe, den ermäßigten

Satz gäbe es aber nur noch auf Lebensmittel. Die Arbeitgeber finanzierten über eine Lohnabgabe von 18 Prozent die Rente sowie das Arbeitslosen- und Elterngeld.



Ronald Blaschke, Michael Leutert, Frank Heinrich, Jörg Braune

Soweit die technischen Details der Umsetzung. Viel wichtiger ist meiner Ansicht nach jedoch die Auseinandersetzung mit moralischen Fragen: Führt ein bedingungsloses Grundeinkommen zu einer problematischen Auswirkung auf die Arbeitsanreize? Wie verhielte sich ein Grundeinkommen für jedermann zu unserer bundesweiten Produktivität? Welche Auswirkung hätte die Einführung mit der damit verbundenen völligen Umstrukturierung unseres Steuer-, Transfer- und Sozialversicherungssystems? Ich würde nicht so weit gehen wie das Handelsblatt, das anlässlich des Erscheinens des Buches von Dieter Althaus „Solidarisches Bürgergeld“ Anfang November titelte: „Ein tödliches Antidepressivum namens Grundeinkommen“. Gleichwohl sind diese Fragen für mich alles andere als geklärt. Da es bei der Einführung eines Grundeinkommens keinen Weg zurück gäbe, muss klar sein, dass es hier wie bei Hartz IV um die Frage der Grundsicherung geht und nicht um die Finanzierung des individuellen Lebensstils. Für einen Meinungs austausch zu diesem Thema stehe ich gern zur Verfügung.



# Termine

## Frank Heinrich

Newsletter | November 2010

**CDU**

Unter dieser Rubrik möchte ich Sie und Euch auf öffentliche Veranstaltungen aufmerksam machen, die meiner Meinung nach spannend sein könnten. Bei allen mit Stern (\*) gekennzeichneten Veranstaltungen können Sie und könnt Ihr entweder mich selbst oder meine Mitarbeiter/innen treffen.

### Chemnitz und Sachsen:

#### Mittelsächsische Theater:\*

Matinee zum Thema Grundeinkommen mit Frank Heinrich  
So, 5. Dezember 2010 | 11 Uhr  
Theater Freiberg, Foyer, Borngasse 1, 09599 Freiberg

#### Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS):\*

Vortrag und Diskussion mit Frank Heinrich „Chemnitz – eine Stadt für Studenten?“  
Mi, 8. Dezember 2010 | 19 Uhr  
Zentrales Hörsaalgebäude der TU, Reichenhainer Str. 90, Raum N113

#### Sächsische Landtagsfraktion von Bündnis90/Die Grünen:

Vortrag und Diskussion: „Brauchen wir Atomstrom?“  
Mit Johannes Lichdi, MdL (Bündnis90/Die Grünen) und Georg-Ludwig von Breitenbuch, MdL (CDU)  
Mi, 8. Dezember 2010 | 19 Uhr  
Zentrales Hörsaalgebäude der TU, Reichenhainer Str. 90, Raum NK 004

#### Sächsische Staatskanzlei:\*

3. Sächsischer Demografiekongress „Erfahrungen und Ideen für die Zukunft“

Fr, 10. Dezember 2010 | 9.30-16.15 Uhr  
Zentrales Hörsaalgebäude der TU, Reichenhainer Str. 90  
[Infos](#)

ARBEIT UND LEBEN Sachsen e.V. / DGB-Bezirk Sachsen:  
Fachkonferenz „Arbeiten, solange der Rücken hält – Rente mit 67, 70 oder noch später?“

Mo, 13. Dezember 2010 | 9-15.30 Uhr  
Volkshaus Dresden, Konferenzsaal, Schützenplatz 14, 01067 Dresden  
Infos: [dresden@arbeitundleben.eu](mailto:dresden@arbeitundleben.eu)

### Berlin:

#### „Geben gibt.“ Bündnis für Engagement:\*

Verleihung des Deutschen Engagementpreises 2010  
Sa, 4. Dezember 2010 | 11 Uhr  
Radialsystem, Holzmarktstr. 33, 10243 Berlin  
Infos: [info@geben-gibt.de](mailto:info@geben-gibt.de)

#### DGB Bundesvorstand:

Der „Rente mit 67“-Bericht der Bundesregierung – eine ehrliche Bestandsaufnahme?  
Mi, 8. Dezember 2010 | 12.45-15 Uhr  
Landsvertretung Sachsen-Anhalt, Luisenstr. 18, 10117 Berlin  
Infos: [heike.ruppender@dgb.de](mailto:heike.ruppender@dgb.de)

#### Vertretung des Freistaates Sachsen beim Bund:\*

Sächsisches Weihnachtskonzert 2010  
16. Dezember 2010 | 19 Uhr  
Französische Friedrichstadtkirche am Gendarmenmarkt

Die aktuelle Konjunkturbefragung Herbst 2010 für das Handwerk in der Region Chemnitz ergab sehr Erfreuliches: Die Geschäfte im Handwerk der Region laufen auf Hochkonjunktur - wie seit 16 Jahren nicht mehr! Weiter heißt es: „Der konjunkturelle Aufschwung erfasst nahezu alle Parameter von den Umsätzen über die Betriebsauslastung bis hin zu den optimistischen Erwartungen an die nächsten Monate. [...] Die Konjunktur hat sich in allen Kreisen des Kammerbezirkes Chemnitz etwa gleichermaßen belebt. Vor allem in ländlichen Gebieten profitieren viele Handwerker von einer guten Zusammenarbeit mit öffentlichen Auftraggebern bei der Vergabe der Mittel aus dem Konjunkturpaket II.“

► Weitere Informationen

# Mein kleines politisches Lexikon

Newsletter | November 2010

CDU

## Der Andachtsraum im Reichstagsgebäude

Es ist Donnerstag 8.30 Uhr. Im Bundestag läuft eine Sitzungswoche. In einer halben Stunde beginnt das Plenum. Glockenklang schallt aus den Lautsprechern und flutet die Flure. Das Geläut des Kölner Doms lädt Abgeordnete und Mitarbeiter zur Morgenandacht ein.

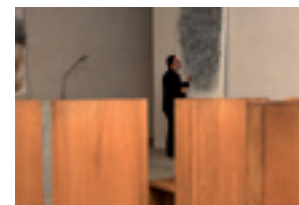
Die Andacht wird abwechselnd unter der Regie der katholischen und der evangelischen Kirche gestaltet. Theologen oder Laien führen durch den liturgischen Rahmen mit Gesang, Gebet und Lesungen. Den inhaltlichen Schwerpunkt bildet ein Impuls zu einem Bibeltext.

Der Raum selbst, den der Künstler Günther Uecker gestaltete, ist sehr schlicht gehalten. Mit dem Andachtsraum hat Uecker die „umfassendste künstlerische Gestaltung im Reichstagsgebäude“ vorgenommen. An unbehandelten Wänden lehnen sieben großformatige Bilder des „Nagelkünstlers“, in denen „elementare menschliche Seins-erfahrung“ thematisiert wird. Sie sind aus Sand, Steinen, Asche, Farbe und eben Nägeln gefertigt.

Unverkennbar sind die Anklänge an das Kreuzigungsgeschehen, ohne dass der Künstler explizit christliche Motive gestaltet hätte.

Das Konzept des Raumes sieht eine überkonfessionelle Nutzung ausdrücklich vor, wobei die Mehrheit der religiös gebundenen Abgeordneten einer christlichen Kirche angehören. Nach Angaben der Abgeordneten gegenüber dem Bundestag sind nur drei von ihnen Muslime. Der Andachtsraum integriert alle Konfessionen: „Eine Kante im Boden zeigt die Ostrichtung an und ermöglicht dem Betrachter, im rechten Winkel zu ihr in Richtung Jerusalem und Mekka zu blicken.“ Auch der „Altar“ ermöglicht eine offene Nutzung: Der kubische Block aus sandgestrahltem Granit zentriert das Geschehen. Mit einem schlichten, beweglichen Holzkreuz versehen, erhält der Altar sein christliches Gepräge. Es ist ein besonderer Ort für mich.

[Nachweis der Zitate](#)



“Ingrid die Große”

Diesen schönen Titel wählte ZEIT ONLINE für einen Artikel über Ingrid Mössinger, den ich hier empfehlen möchte. Ich bin sehr beeindruckt von Frau Mössingers Engagement für unsere Stadt. Herzlichen Glückwunsch zum Titel „Museum des Jahres 2010“ – und herzlichen Dank!

► Zum Artikel „Ingrid die Große“, ZEIT ONLINE, 4.11.2010